



NR. 42
NOVEMBER 2016

THEATER HORA
STIFTUNG ZÜRIWERK KULTUR

HORA MAGAZIN



3

EDITORIAL

4–9

BRENNEN-AUSBRENNEN
aus Sicht von Michael Elber
(Abteilung Produktion)
aus Sicht von Roli Strobel
(Abteilung HORA'BAND)
aus Sicht von Jasmin Stromeyer
(Abteilung Ausbildung)

10–11

MENSCHEN RUND UMS
THEATER HORA
Interview mit Sara Hess

12

KOLUMNE
Das «liebe» Geld

13

AUSBILDUNG
Repertoire
Neue Produktionen
Workshops

14

AUF WIEDERSEHEN
Ketty Ghnassia verlässt das
Theater HORA

17–18

ANGEBOT
Publikationen
Musik und Film

18

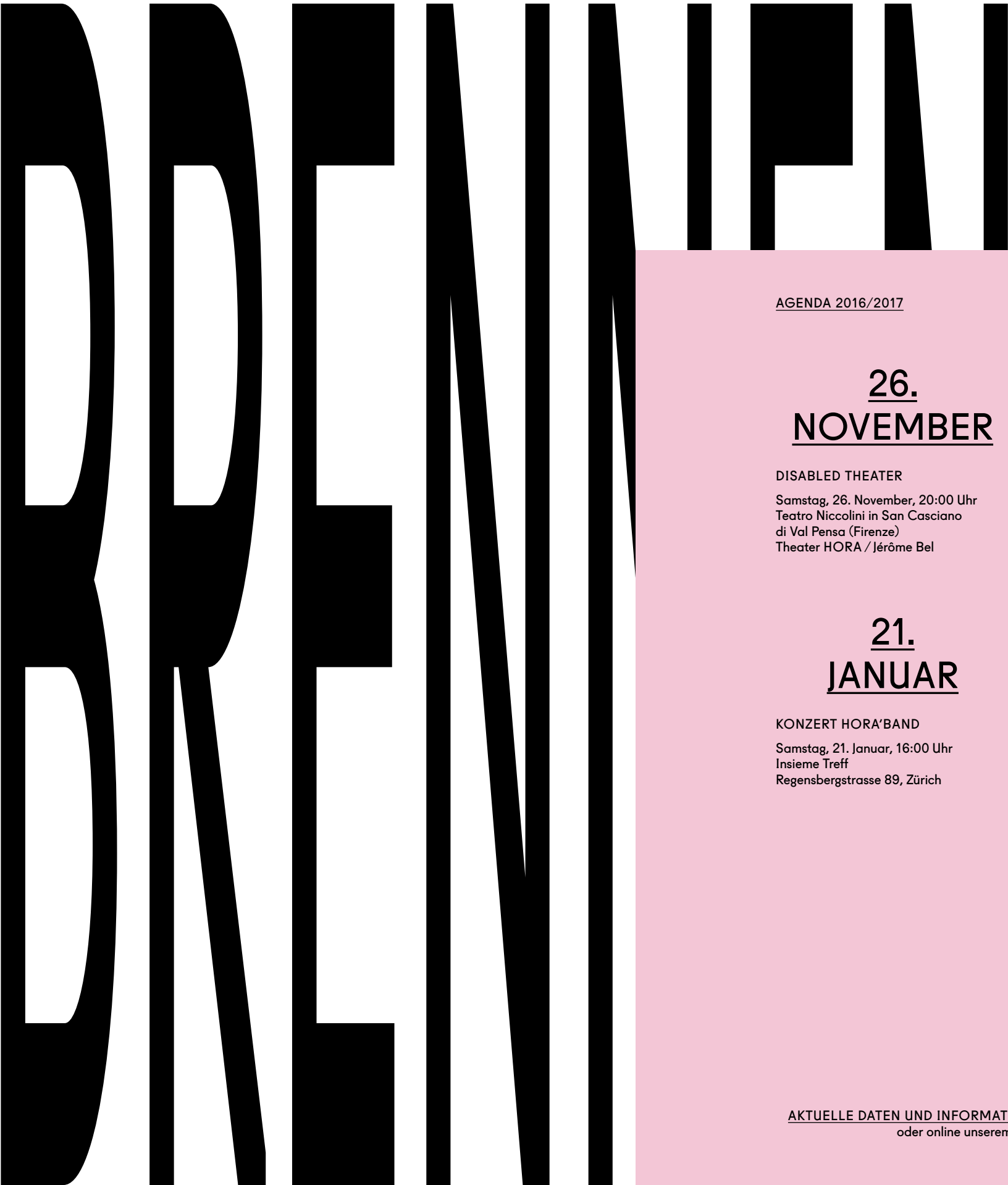
MITGLIED WERDEN
Anmeldetalon

19

FÖRDERVEREIN
Aktuelles

20

ZUM SCHLUSS
Dank
Impressum



LIEBE HORA-FREUNDINNEN
UND -FREUNDE

Heute halten Sie nun die 42. Ausgabe des HORA-Magazins in den Händen. Nachdem wir ab der 37. Ausgabe das Erscheinungsbild des Heftes grundlegend erneuert hatten, ist seit dem letzten Heft eine weitere kleine Veränderung vollzogen worden. Wir stellen immer ein aktuelles Thema in den Mittelpunkt, eines, das uns aktuell beschäftigt und umtreibt. In diesem Heft ist es das Themenfeld «Brennen für etwas – Ausbrennen». Dazu äussern sich jeweils Teammitglieder aus den drei Abteilungen, aus der Produktion,

aus der Ausbildung oder aus der HORA-Band. Dabei äussern die Verfasser/-innen ihre Gedanken in relativ kurzen Texten. Es besteht also weder die Erwartung, dass jeweils fundiert auf ein bestimmtes Thema eingegangen wird, dafür steht viel zu wenig Platz zur Verfügung, noch ist es das Ziel, aus dem HORA-Magazin eine Fachzeitschrift zu machen. Das Heft bleibt nach wie vor seiner Hauptaufgabe treu, nämlich Mitglieder, Spender, Interessierte, Veranstalter, Geldgeber über unsere Aktivitäten zu informieren. Natürlich interessiert es uns, was Sie darüber denken und wir freuen uns immer über Ihre Rückmeldung. Schliesslich sind wir ein Theater, und ein Theater ist grundsätzlich immer daran interessiert zu erfahren, was sein Publikum über das Gesehene denkt.

Die Bühnenstücke des Theater HORA oder in welchen HORA-Schauspieler/-innen mitwirken, ob diese nun aus der Abteilung Ausbildung oder der Abteilung Produktion kommen, werden in der Öffentlichkeit stark wahrgenommen. Die Medien berichten darüber, Plakate prangen an prominenten Orten und die Vorstellungen sind gut besucht. Die Zusammenarbeit mit dem Casinotheater Winterthur (ZIEMLICH BESTE FREUNDE) hat uns einerseits neue Zuschauer gebracht, die bis anhin nie in einem HORA-Stück waren, und andererseits hat es das Theater HORA plötzlich in einem neuen Genre auftreten lassen, nämlich in einer Komödie. Daneben wird die zukünftige Zusammenarbeit mit Milo Rau und dem Schauspielhaus Zürich (DIE 120 TAGE VON SODOM) auch viel Publizität bringen, aber im Gegensatz zum Komödienfach wird man das Theater HORA in einem völlig anderen Kontext erleben können.

Die zwei Beispiele zeigen auf, was die Stärke von HORA ist, man kann das Theater nicht irgendwo festmachen oder in eine Schublade zwingen, es überrascht immer wieder, und es stellt immer wieder auch Reflexionsfläche für viele Themen des menschlichen Daseins dar, es fordert die Zuschauer heraus und bringt sie zu neuen Sichtweisen, egal ob nun auf komödiantischen, ernsten, ungewöhnlichen oder apokalyptischen Wegen ...

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen, verwenden Sie den Eingangsschein (wir brauchen's!) und ich freue mich, wenn Sie eine Vorstellung oder ein Konzert besuchen. Gesamtleiter Theater HORA, Giancarlo Marinucci

AGENDA 2016/2017

26.
NOVEMBER

DISABLED THEATER

Samstag, 26. November, 20:00 Uhr
Teatro Niccolini in San Casciano di Val Pensa (Firenze)
Theater HORA / Jérôme Bel

21.
JANUAR

KONZERT HORA'BAND

Samstag, 21. Januar, 16:00 Uhr
Insieme Treff
Regensbergstrasse 89, Zürich

10.
FEBRUAR

DIE 120 TAGE VON SODOM

Premiere
Freitag, 10. Februar, 20:00 Uhr
Weitere Vorstellungen entnehmen Sie bitte dem Spielplan.
Vorverkauf: www.schauspielhaus.ch
Aufführungen im Schiffbau / Box
Milo Rau / Schauspielhaus Zürich / Theater HORA

BRENNEN STATT AUSBRENNEN

aus Sicht von Michael Elber, Leiter Produktion

«WHAT'S WRONG WITH BEING MISUNDERSTOOD?»

Bob Dylan

Kürzlich habe ich in einem Artikel des «Tages-Anzeigers» von einer überdimensionalen Uhr gelesen. Sie hängt in einer Fabrikhalle und läuft zehnmal schneller als normal. Sie soll der Belegschaft vor Augen führen, wie wichtig das ideale Timing bei der Produktion sei! Etwa so fühle ich mich oft auch im Alltag: ideal im Timing, aber zehnmal schneller als normal, sprich: gesund.

Hoffentlich beginnen wir allmählich zu realisieren, dass jede Trägheit, jedes Nichtstun, jede Bedächtigkeit, Langsamkeit, Entspannung, Ruhe, jedes Versunkensein, jede Nachdenkpause, jede Hingabe an den Moment dazu beiträgt, dass wir zur Besinnung kommen können. Dann endlich wird die Langsamkeit wieder einen neben der Schnelligkeit gleichberechtigten Platz einnehmen dürfen.

Ich freue mich auf weitere Projekte mit bedächtigen, zehnmal langsameren Menschen. Ich habe noch viel zu lernen.

Herzlich, Michael Elber

Obige Zitate stammen aus einem offenen Brief von Michael Elber an die HORA-Schauspielerinnen Madeleine Oertle nach den Uraufführungen der ersten HORA-Produktion ABER ZEIT IST LEBEN UND DAS LEBEN WOHNTE IM HERZEN (frei nach Michael Endes «Momo»). Der ganze Brief erschien vor vielen Jahren (als es noch keine Smartphones gab!) im «Tages-Anzeiger»-Magazin am 24. April 1993 und ist im HORA-Buch in Gänze nachzulesen.

Nun sind 23 Jahre seit jener öffentlichen Betschwörung der Gelassenheit vergangen. Ich habe mich zu einem Experten des «Brennens für...» entwickelt. Ich habe nicht nur 23 Jahre gebrannt für ein Projekt, ich ging auch an die Grenze. Ich beanspruche nun für mich und das HORA-Team, dass wir diese Lebenshaltung nicht nur propagieren, sondern auch leben können. Wir müssen inzwischen wirklich niemandem mehr beweisen, dass wir mit unserer Kunst auf einem Weg mit Substanz sind. Wir können und dürfen zehn Gänge zurückschalten und nicht nur das obige Motto in die Welt setzen, sondern uns auch gemütlich hinsetzen, genießen, ernten. Ich mache ernst mit dieser Drohung, indem ich hier einen alten und immer noch wichtigen Text recycle.

HORA muss nicht mehr alles für alle tun, wir müssen uns nicht mehr nach den Bedürfnissen eines Publikums richten, wir gehen entspannt unseren Weg und machen das, was uns interessiert.

In der Burnout-Klinik habe ich in diesem Sommer Bob Dylan kennengelernt. Sein Zelebrieren des Scheiterns in Konzerten, sein Desinteresse, sich dem Publikum anzubieten und den Erwartungen zu entsprechen, seine Kompromisslosigkeit in vielerlei Hinsicht faszinieren mich und ich sehe viele Parallelen zu unseren Schauspielern/-innen.

Ich brenne schon wieder für ein kommandes Musik-Theater-Projekt: IN BED WITH BOB. Kulturschaffender ist eben ein widersprüchlicher Beruf ... Mehr demnächst!



AUCH DIESEL BRENNT

von Roli Strobel, Bandleader der HORA'BAND

Brennen – Ausbrennen. Ein sehr intimes Thema eigentlich. Da kommen viele Gefühle hoch. Gerade in diesen Zeiten. Ich bin der Meinung, eine künstlerische Aktion ist immer ein Brennen. Ein Wille, eine Vision, sie erzeugt Hitze, sie wird gelebt, gestaltet und quasi bei der Aufführung öffentlich verbrannt. Was bleibt? Das ist unterschiedlich.

Als Performer ist man ja immer Teil dieses Pyrofestes. Man verbrennt unter Beobachtung seine Seele, seine Lunge, seinen Arm, seine Beine, seine Zukunft, seine Liebe, sein Leiden, seine Fähigkeiten und Unfähigkeiten, seine Gegenwart. Die Künstler sind gegenwärtig für das Publikum. Ihre Wahrheit, ihr Brennen ist der eigentliche Grund des Museum- oder Theaterbesuchs. Manche Besucher fangen Feuer, andere nicht. Ich rede hier mit Absicht pauschal. Denn es ist ein grosses Abbrennen, ein allgemeines, das da stattfindet. Die Medien verbrennen Information. Meist unnützes Papier eben, aber es brennt. Und es zahlt sich. Wir können es uns schenken. Ja genau, apropos schenken. Wir schenken uns gegenseitig unsere Aufmerksamkeit.

Beim Proben sehr viel sogar. Um unsere Feuerstelle zu bauen, die uns und euch warm gibt. Und wenn da nichts mehr kommt? Nur kalte Asche, Erinnerung an einen Zustand von vorher? Das ist dann wie

Ausbluten. Welches Feuer brennt in Denise Wick Ross, was brennt in Enrico Rizzi? Leute, ich habe keine Ahnung. Irgendeine innere Kraft treibt diese Menschen dazu, immer wieder hierher in den Proberaum zu kommen und sich an etwas zu versuchen, wovon wir keine Ahnung haben. Um zu hören, zu spielen, zu versuchen, zu irren und alles nochmals zu machen und irgendwann wohin zu fahren und das vorzutragen. Und dann klatschen die Leute. Aus Dank? War es das? Ist da noch mehr? Das Feuer. Brennt das immer? Meines hoffentlich noch bis am Freitag. Dann ist Einsendeschluss für diesen Artikel. Vielleicht brennt es aber noch länger, bis nach Rolandseck bei Bonn, wo ich am Wochenende mit der Band hinfahre, mit 120 Liter Diesel im Tank. Auch der brennt. Hoffentlich.



IN DIR MUSS BRENNEN, WAS DU IN ANDEREN ENTZÜNDEN WILLST

von Jasmin Stromeyer, Assistentin des Ausbildungsleiters



«In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst», sagte schon Augustinus Aurelius. In mir brennt ein Feuer für die Ausbildung der jungen Schauspielenden des Theater HORA. Ich möchte sie, ganz im Sinne der Philosophie des Theater HORA, in ihrer künstlerischen und kreativen Entwicklung unterstützen und fördern. Klar ist, dass die Auszubildenden in den zwei Jahren ihrer Ausbildung ein möglichst breites Repertoire an schauspielerischem Handwerk erhalten sowie Bühnenerfahrungen sammeln sollen.

Die Azubis brennen klar für die Bühnensituation. Vor Publikum zu spielen ist genau das, was sie wollen. Dort geben sie in der Regel Vollgas und leben ihre Spiel-

freude aus. Es macht einen deutlichen Unterschied, ob die Azubis vor leeren Stühlen spielen oder ob sie Publikum haben. Die Auftrittssituation entfacht Energien, die im Probenalltag häufig fehlen. Sie dann zu motivieren und zu animieren, ist aufwändig, gehen wir doch davon aus, dass sie den unbändigen Drang empfinden, auf die Bühne zu wollen und alles dafür zu geben.

In den Auszubildenden ein Gefühl für Improvisationen zu entwickeln, ist Teil meines Feuers. Sie auch dahingehend zu unterstützen, dass sie aufeinander reagieren und miteinander in Kontakt treten oder ihre Emotionen wahrhaftig ins Spiel integrieren, macht die Arbeit mit den Auszubildenden so spannend und anspruchs-

voll. Nebst dem Erarbeiten dieser und weiterer Grundlagen, wie Körper-, Stimm- und Rhythmustraining oder auch Wahrnehmungsübungen, brenne ich auch dafür, dass die Auszubildenden kreativ und gestalterisch handeln. Ich möchte sie, im Sinne des eingangs erwähnten Zitates, dafür begeistern, Spielmöglichkeiten zu entdecken, zu erforschen und auszuprobieren. Dieses neugierige Agieren bietet ein hohes Potential an persönlichen Ausdrucksformen und Entwicklungen an. Und ich möchte, dass sie dieses Potential ausschöpfen und ihre Komfortzone verlassen, etwas wagen und riskieren. Daraus entsteht auch die Chance, dass man im positiven Sinne scheitert, Neues lernt und an Erfahrungswerten dazu gewinnt. Diese Neugier in ihnen zu wecken ist nicht immer einfach. Die Auszubildenden bewegen sich oftmals lieber in Sicherheit und greifen auf Bekanntes zurück, als dass sie etwas wagen und riskieren wollen. Welchen Rahmen brauchen sie, um sich gleichzeitig wohl zu fühlen und Neues auszuprobieren? Welche Spielregeln muss ich aufstellen? Wie viele Anweisungen und Vorgaben brauchen sie, um kreativ zu sein? Wann ist der Freiraum eine Überforderung?

Die kreative Arbeit mit den Azubis, das Grundlagentraining, sie als Persönlichkeiten wie auch die Herausforderungen, die sich in der Zusammenarbeit mit ihnen ergeben, machen die Arbeit in der Ausbildung so wertvoll. Sie auf der Bühne, nach all der intensiven Arbeit, ihre Leidenschaft ausleben zu sehen ist euphorisierend, wobei mein kritischer Blick auf die Leistungen der Azubis nie ganz vom Bildschirm verschwindet. Die Ausbildung ist Teil meines Feuers und meiner Leidenschaft dafür, das zu tun, was mich erfüllt, und mein Wissen und meine Neugier an die Auszubildenden weiterzugeben.

RICCO BONFRANCHI INTERVIEWT SARA HESS



Würdest du dich bitte kurz vorstellen.
Ich bin Sara Hess, 30 Jahre alt und bin seit 2006 im Theater HORA.

Dann hast du ja das zehnjährige Jubiläum.
Ja, genau, das ist eine lange Zeit.

Wie kamst du ins HORA?
Es hat mich interessiert. Ich hatte einen Tag Probezeit und habe dann direkt zugesagt. Und jetzt habe ich das Jubiläum.

Wie hat sich das HORA in dieser Zeit verändert? Hat es sich überhaupt verändert?
Das ist eine ganz schwierige Frage. Ja, es hat sich verändert. Am Anfang wurden mehr Stücke gespielt, z.B. HERZ DER FINSTERNIS oder YELLOW SUBMARINE. Wir haben mehr gespielt. Solche Stücke habe ich gerne gespielt. Eine Veränderung ergab sich 2010 in der Ausbildung bei Urs Beeler. Vorher war ich ja 50%, ab dann 100%.

Was war in den anderen 50%?
Da habe ich in der Werkstatt WABE gearbeitet, Einsteckarbeiten. Auch die Leute haben sich verändert. Schauspieler sind gekommen und auch wieder gegangen. Praktikanten gab es schon immer. Mal waren sie kurz da, manchmal länger.

Hast du ein Lieblingsstück?
Ja, ENTE, TOD UND TULPE. Auch das Abschlussstück in der Ausbildung von Remo Z., Noah und Fabienne MY OWN SONG.

Das Gedicht von Jandl.
Ja, genau.

Du spielst ja jetzt auch schon seit einigen Jahren das Stück DISABLED THEATER von Jérôme Bel. Was meinst du dazu?

Am Anfang fand ich es sehr speziell, eigentlich finde ich es immer noch speziell. 2012, 2013 waren schon heftig, wir hatten kaum Pausen.

Hast du Zukunftspläne?
Nein, im Moment habe ich keine. Ich möchte schon irgendwann einmal etwas anderes machen.

Was ist für dich der Unterschied zur Arbeit in der WABE?

In der WABE war die Arbeit oft eintöniger. Im HORA ist es viel abwechslungsreicher, auch durch die Reisen und dadurch, dass man immer wieder mit anderen Leuten ist. Es ist interessant, in verschiedenen Stücken mitzuspielen, wo andere Schauspieler sind. Da merke ich schon, dass sie mehr können, man hinkt etwas hinterher. Aber die Zusammenarbeit mit nichtbehinderten Schauspielern hat mir gut gefallen (z.B. im Stück NORMALITÄT). Bei der LUST AM SCHEITERN gibt es auch nichtbehinderte Schauspieler, aber da merke ich den Unterschied nicht so.

Möchtest du denn immer auch mit nichtbehinderten Schauspielern zusammen arbeiten?

Nein, Theater mit nichtbehinderten Schauspielern soll die Ausnahme bleiben. Wäre es immer so, wäre das HORA ja kaputt.

Wie denkst du darüber, wenn jemand im Rollstuhl ein HORA-Schauspieler wäre?

Jemand, der zum Beispiel im Rollstuhl ist, wäre eventuell noch eine interessante Spielvariante. Auf Reisen wäre es schwierig. Aber eigentlich bin ich für Neues offen.

Liebe Sara, ich danke dir für das Gespräch!

DAS «LIEBE» GELD

Für nicht-geistig behinderte Menschen spielt Geld eine grosse Rolle. Dabei geht es mir hier nicht darum, ob man viel Geld hat, sondern einfach um die Tatsache, dass unser Leben u.a. durch den Umgang mit Geld bestimmt wird. Sämtliche Dinge des Alltags werden mittels Geld gekauft, wir bezahlen eine bestimmte Summe, wenn wir mit ÖV von A nach B wollen, unsere Wohnung hat einen bestimmten Mietpreis, eine Reise müssen wir bezahlen, ebenso der Eintritt ins Theater oder Kino usw. usf. Viele Menschen mit geistiger Behinderung haben nur ein eingeschränktes oder sogar gar kein Verhältnis zum Geld. Der Geldverkehr beruht ja auf der Abstraktion, dass wir uns für farbige Papierscheine, auf denen ein Wert aufgedruckt ist – es könnte im Grunde auch ein anderer sein – Sachen, Dienstleistungen etc. erwerben können. Da sich alle an diese Vereinbarungen halten, funktioniert das System. Das System beruht auch darauf, dass mir das Dezimalsystem (mehr oder weniger) vertraut ist. Ich weiss also, dass 1000 Franken mehr wert sind, als 1 Franken. Das wissen auch viele Menschen mit einer geistigen Behinderung. Wie verhält es sich aber, wenn ein Mensch mit geistiger

Behinderung im Ausland ist und z.B. zehn Franken in Euro oder Hongkong-Dollars tauschen möchte? Dann ist plötzlich das bekannte Zahlensystem ausser Kraft gesetzt, weil eine Umrechnung vorgenommen werden muss, die das Abstraktionsvermögen des Menschen mit geistiger Behinderung übersteigt. Da ich immer mal wieder mit erwachsenen Menschen mit einer geistigen Behinderung im Ausland bin (Theater HORA), habe ich diese Situation schon öfters erlebt. Da will dann ein geistig behinderter junger Mann für seine Liebste zu Hause einen Ring kaufen. Die Verkäuferin in Seoul zeigt ihm diverse Exemplare und er ist sehr angetan, einen zu kaufen. Der Ring kostete umgerechnet ca. Fr. 300. Er hatte aber umgerechnet nur noch ca. Fr. 5. Das Geschäft musste mittels meiner Intervention abgebrochen werden.

Abschliessend ergibt sich für mich die Frage, sind Menschen, denen der Wert des Geldes nicht so bekannt, klar, einsichtig ist, die glücklicheren Menschen? Ich weiss es nicht.

Ricco Bonfranchi

AUFFÜHRUNG DER SCHÖNSTE TAG



IM REPERTOIRE

In Zusammenarbeit mit dem Musiktheaterkollektiv «Wer ist Hilda?» Wiederaufnahme Anfang Februar 2017. Die Hochzeit. Der schönste Tag im Leben! Ein hochemotionales Ereignis, das den Alltag an Theatralik in jeder Hinsicht übertreffen soll. Grund genug, das vielschichtige Thema zwischen Sehnsucht und Abgrund mit den Mitteln der Musiktheaterbühne unter die Lupe zu nehmen.

AUFFÜHRUNG BABY, I WANT YOU!



NEU IM MÄRZ 2017

Eigenproduktion mit bekannter Pop- und Soul-Musik. Fünf junge Erwachsene entdecken ihren Körper, erkunden Beziehung, träumen von einer Freundin, dem ersten Mal, einem Traumprinzen, von romantischer Liebe, einer Traumhochzeit ... Ab der 5. Klasse.

WORKSHOPS

Unsere Workshops bieten die Möglichkeit, in der direkten Begegnung mit den jungen Schauspielernenden deren Expressivität, Emotionalität, Direktheit, aber auch Verrücktheit zu erleben und über das gemeinsame Spiel eigene Grenzen auszuloten und Ungewöhnliches zu entdecken.

1) ANDERSSEIN – DIE TRIADE

Theater, Gespräch & Workshop. Unterstützt von schule&kultur.

2) GUGUSDADA – DIE LUST AM SPIELEN

Workshop (halb- oder ganztags)

3) DIE ABNORMITÄT DES ALLTÄGLICHEN – WENN NORMAL ANDERS IST

Workshop (halb- oder ganztags)

Detaillierte Informationen unter: www.hora.ch oder bei Urs Beeler, Ausbildungsleiter T 078 634 30 34, u.beeler@zueriwerk.ch.

AUFFÜHRUNG ZIEMLICH BESTE FREUNDE



IM REPERTOIRE

In Zusammenarbeit mit dem Casinotheater Winterthur. Wiederaufnahme ab 14. Dezember 2017 bis 7. Januar 2018 im Casinotheater Winterthur. Eine Bühnenfassung des grossen Kinoerfolges «Intouchable», bereits 30 Mal gespielt, mit tollen Kritiken insbesondere auch für die Azubi des Theater HORA.

AUFFÜHRUNG STG PEPPER'S LONELY HEARTS CLUB RADIO

NEU IM SEPTEMBER 2017

Arbeitstitel. In Zusammenarbeit mit «ox & öl». Der «Verein für Förderung zurückgebliebener Kinder» ging 1967 in die Stiftung «Zürliwerk» über, im gleichen Jahr, in dem die Beatles mit «Sgt Pepper's Lonely Hearts Club Band» eines der ersten Konzeptalben der Pop-Geschichte vorlegten, ein umstrittenes, surreales und hintergründiges Gesamtkunstwerk. Diese fiktive Heilsarmee-Truppe, die sich als «Gemeinschaft der neuen freien Menschen» bezeichnete und für die einsamen Herzen singen wollte, bietet uns Stoff für eine musikalisch-theatralische Umsetzung.

KETTY GHNAISSIA VERLÄSST DAS THEATER HORA



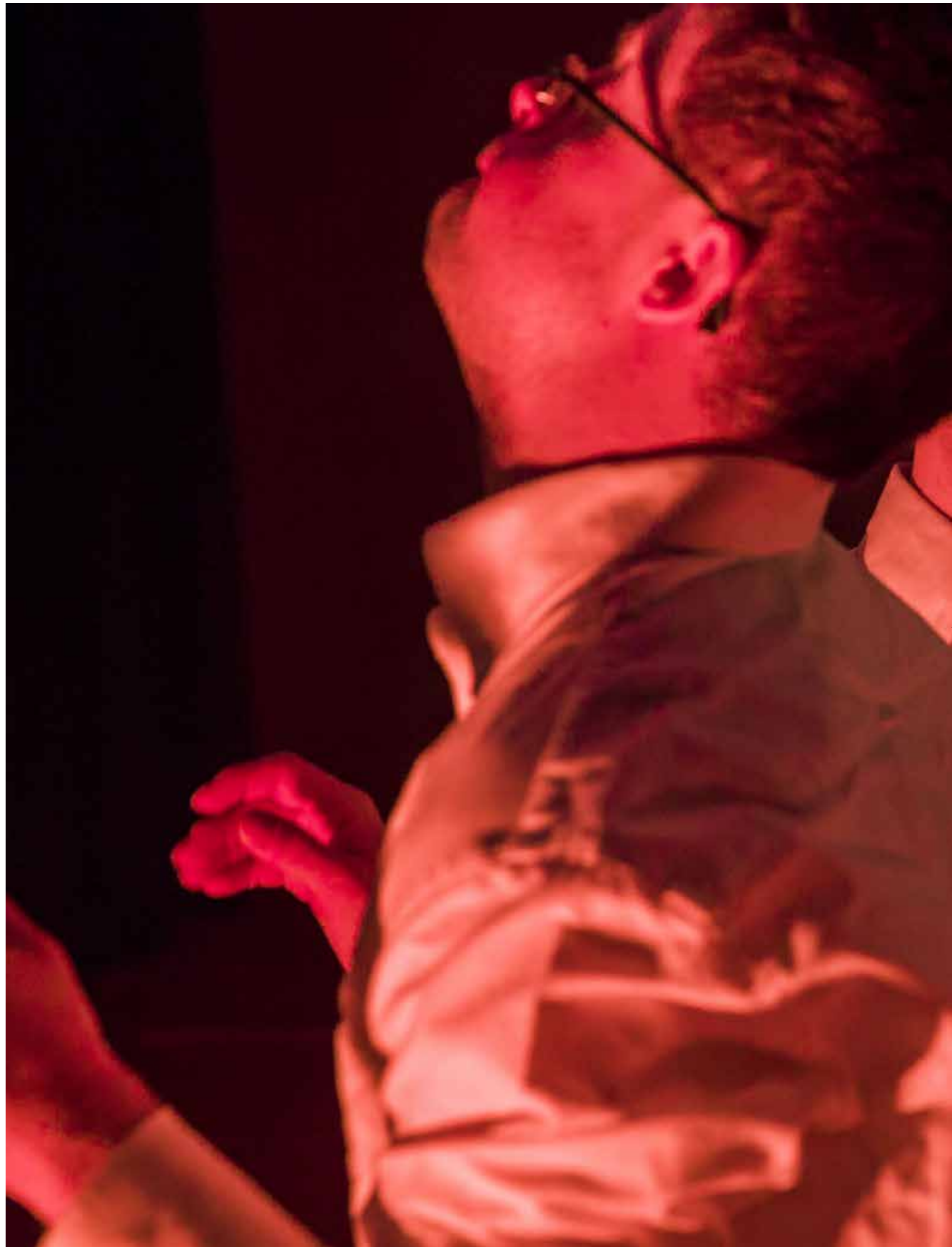
Nach fünf intensiven und schönen Jahren verlässt Ketty das Theater HORA, um sich neuen Projekten zu widmen. Wir möchten uns an dieser Stelle sehr herzlich für Kettys wertvolle Arbeit und das Herzblut, das sie ins HORA gesteckt hat, bedanken.

Vor über 10 Jahren führte die Liebe Ketty in die Schweiz. Zuvor hatte sie in Paris Wirtschaft und Kulturmanagement studiert, dann viele Jahre für grosse Festivals wie Festival d'Automne à Paris, Les Rencontres Internationales de Seine-Saint-Denis, Les Rencontres de la Villette etc. gearbeitet. Das Theater HORA suchte nach einer Produktionsleitung für eine Kooperation mit dem australischen Back to Back Theatre im Rahmen vom Festival Okkupation 2011. Danach folgte das Stück DISABLED THEATER, welches einer Produktions- und Tourneeleitung bedurfte. Und so kam es, dass Theater HORA fünf Jahre lang Kettys berufliches zu Hause wurde. Stets wissbegierig und voller Tatendrang, machte sich Ketty an der ZHdK an ihren Master in Cultural Studies. Den Master in der Tasche und voller Energie, zieht es Ketty zu neuen Projekten und Herausforderungen. Nur ungern lassen wir sie ziehen und sind überzeugt, dass diese Frau noch vieles bewegen wird.

Wir wissen, dass es kein Adieu sein wird, sondern ein «auf Wiedersehen» und dass es viele neue Begegnungen geben wird. Vorerst wünschen wir Ketty viel Erfolg beim Konzipieren des IntegrART-Symposiums und beim Mitwirken in Jörg Köppls und Tim Zulaufs neuem Stück, einer experimentellen Oper.

DR





HORA BUCH

THEATER HORA – DER EINZIGE
UNTERSCHIED ZWISCHEN UNS UND
SALVADOR DALÍ IST, DASS WIR
NICHT DALÍ SIND

Das Buch der Bücher – erschienen im Verlag «Theater der Zeit»! Alles, was Sie schon immer über die ersten 20 Jahre von Theater HORA wissen wollten, aber nie zu fragen wagten. 672 Seiten Bilder, Originalbeiträge, Dokumente aus dem HORA-Archiv und Erinnerungen, Werkstattgespräche, Praxisanleitungen, allesamt mit Vorabzusammenfassungen in leichter Sprache, dazu Presseberichte, Verzeichnisse und Karten sowie eine DVD mit Praxis-Vorführungen von Michael Elbers Theatertraining und eine CD mit bislang unveröffentlichten Songs der HORA'BAND.

Abholpreis im HORA-Büro: CHF 20.–
Lieferung nach Hause CHF 40.– (Bestellung bitte per Mail an theater@hora.ch)

DISABLED THEATER

Ein 245 Seiten starker Sammelband in englischer Sprache ausgehend von der HORA-Produktion **DISABLED THEATER** von Jérôme Bel. Herausgegeben von Sandra Umathum und Benjamin Wihstutz, mit Beiträgen von Jérôme Bel, Kai von Eickels, Kati Kroß, André Lepecki, Lars Nowak, Yvonne Rainer, Yvonne Schmidt, Gerald Siegmund, Sandra Umathum, Scott Wallin, Benjamin Wihstutz und den Ensemblemitgliedern des Theater HORA.

Buchbestellung im Buchhandel oder auf www.diaphanes.com

NOT JUST A MIRROR

LOOKING FOR THE POLITICAL
THEATRE OF TODAY

Für den von Florian Malzacher herausgegebenen, im Berliner «Alexander-Verlag» erschienenen Sammelband «Not just a mirror. Looking for the political theatre of today» porträtierte der Mainzer Theaterwissenschaftler Benjamin Wihstutz Theater HORA als eine von 15 exemplarischen Gruppen und Einzelkünstlern/-innen, die Theater als politisches Labor der Gegenwart begreifen und in ihrer Arbeit aktiv gesellschaftsverändernd agieren.

Buchbestellung im Buchhandel oder auf www.alexander-verlag.com



SO SCHÖN
WIE NIE

CD HORA'BAND

Die erste CD der HORA'BAND, mit den Songs «Sixties», «Faces on the Wall», «Blue Sea Mermaid», «Küss mich jetzt!», «Magic Gold Rock», «Trees», «Neues aus unserem und anderen Sonnensystemen», «Monster Bash», «Don't walk away», «Moon Dust», «Die Wüste lebt», «Desire», «Für die Liebe» sowie dem Videoclip zu «Magic Gold Rock». Abholpreis im HORA-Büro: CHF 15.– Lieferung nach Hause: CHF 20.– (Bestellung bitte per Mail an theater@hora.ch)

RAUMSCHIFF
HORA

CD HORA'BAND

Die zweite CD der HORA'BAND, mit den Songs «Heaven's Shoals», «Take it easy on yourself», «Coca Light», «Up and Down», «Indian Summer», «Raumschiff HORA», «I'm always chasing rainbows», «In the morning», «The Dagger», «Going Underground» und «Eifach gah». Abholpreis im HORA-Büro: CHF 15.– Lieferung nach Hause: CHF 20.– (Bestellung bitte per Mail an theater@hora.ch)

ABER AUCH
ICH

FILMPORTRAIT

Filmportrait über das Theater HORA und seine Schauspieler/-innen Ende der 1990er Jahre. Regisseur Urs Wäckerli setzt Szenen aus der HORA-Produktion AN-SEHEN ODER GSEHSCH MI? von 1995 und Momentaufnahmen aus dem realen, täglichen Leben der Hauptdarsteller/-innen gegeneinander. Eine Hommage nicht zuletzt an die früh verstorbene HORA-Legende Andy Wittwer. 87 Minuten, dazu als Bonusmaterial Interviews mit Michael Elber und Urs Wäckerli. Abholpreis im HORA-Büro: CHF 20.– Lieferung nach Hause: CHF 30.– (Bestellung bitte per Mail an theater@hora.ch)

ANMELDE TALON

WERDEN SIE MITGLIED
UND SCHENKEN SIE IHREN LIEBEN
ETWAS VON HORA!

Name/Vorname:

Adresse:

E-mail:

Tel:

☐ Ja, ich möchte den Förderverein des Theater HORA unterstützen und Mitglied werden.

☐ Ich möchte das HORA-Magazin per Post erhalten.

☐ Ich möchte den HORA-Newsletter erhalten.

☐ Gutscheine zum Weiterverschenken. Anzahl: _____

Jahresbeitrag (Kalenderjahr) Mitgliedschaft Förderverein: CHF 150.–
Gutscheine zum Weiterverschenken, pro Gutschein: CHF 40.–

Angaben für Einzahlung Mitgliedschaft:
Förderverein Theater HORA, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
Konto: 80-54072-7, IBAN: CH61 0900 0000 8005 4072 7
Zahlungszweck: Mitgliedschaft 2016
oder nutzen Sie den beigelegten Einzahlungsschein.

Talon einsenden, mailen oder faxen an:
Theater HORA – Stiftung Züriwerk, Baslerstr. 30, 8048 Zürich,
theater@hora.ch, F 044 405 71 10

WARUM MACHT ES SINN, MITGLIED
DES FÖRDERVEREINS
DES THEATER HORA ZU SEIN?

Das Theater HORA ist eine Abteilung der Stiftung Züriwerk. Diese trägt das HORA, indem sie u. a. die Löhne der festangestellten Mitarbeiter/-innen übernimmt. Es ist aber auch ein offenes Geheimnis, dass die Stiftung Züriwerk vom Kanton Zürich verordnete Einsparungen vornehmen muss. Wenn nun das Theater HORA Projekte durchführen will, so kann dies nicht ohne gewisse Investitionen durchgeführt werden. Hier springt nun der Förderverein ein. Mit einem Jahresbeitrag von CHF 150.– unterstützen Sie dieses in der Schweiz einmalige Vorhaben, nämlich ein professionell geführtes Theater mit professionell tätigen Schauspielern/-innen mit einer geistigen Behinderung. Um weiter anspruchsvolle und spannende Projekte zu realisieren, ist das Theater HORA auf IHRE Unterstützung angewiesen. In Zeiten, in denen öffentliche Gelder spärlicher fliessen, sind Beiträge von Gönnern/-innen umso wichtiger. Darum macht es Sinn, Mitglied des Fördervereins des Theater HORA zu sein!

Herzlichen Dank
Dr. Ricco Bonfranchi, Präsident
Förderverein Theater HORA

AKTUELLES

Neue Vorstandsmitglieder

An der letzten Mitgliederversammlung im April dieses Jahres wurden 4 (in Worten: vier) neue Vorstandsmitglieder gewählt. Wir sind sehr glücklich, dass sich diese Persönlichkeiten hierfür zur Verfügung stellen. Es sind dies: Katharina Stoll (auch Stiftungsrätin im Züriwerk), Solveig Butenhoff (Fachperson Betreuung im Behindertenbereich), Mark Zumbühl (ehemals Chef PR bei pro infirmis) und Alex Oberholzer (Filmkritiker & Kommentator).

Mittelbeschaffung

Wir werden uns an den kommenden Sitzungen intensiv mit der Frage der Mittelbeschaffung auseinandersetzen, da sowohl die Mitgliederzahl als auch das Spendenaufkommen rückläufig sind.

Austritt

Leider haben wir auch einen Austritt aus dem Vorstand zu vermelden. Unser Buchhalter, Markus Bhend, hat sich entschieden, seine ehrenamtliche Tätigkeit und Kompetenz anderweitig einzusetzen. Wir bedauern das sehr. Aber nun suchen wir einen valablen Ersatz, den wir noch nicht gefunden haben. Wenn Sie jemanden kennen oder selber an dieser Tätigkeit interessiert sind, so melden Sie sich.

DANK

Ein herzliches Dankeschön aller HORAs an unsere Mitglieder und Spender für Ihre Treue und Beiträge für die HORA-Produktionen. Mit Ihren Einzahlungen tragen Sie dazu bei, dass der Förderverein weiterhin ein wichtiger Unterstützer für HORA-Produktionen sein kann.

Spenden ab CHF 200.–

J. Meier
C. Elmer
J. Dalloz
H. Kunz
C. Keller
Kath. Pfarramt Tann-Dürnten
A. Fritzsche
Stiftung P. und A. Guggenheim-Ascarelli
Ref. Kirchgemeinde Rümlang

Unterstützer

Alexis Thalberg Stiftung
Förderverein Theater HORA
Hamasil Stiftung
Stadt Zürich Kultur
Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung
Fachstelle Kultur Kanton Zürich
Symphasis Stiftung
MBF Foundation
Buchmann Kollbrunner Stiftung

Koproduzent

Fabriktheater/Rote Fabrik, Zürich
Schauspielhaus Zürich

IMPRESSUM

HORA-Magazin

Das Magazin des Theater HORA –
Stiftung Zürliwerk

Redaktion

Urs Beeler, Ricco Bonfranchi,
Michael Elber, Nani Khakshouri,
Giancarlo Marinucci,
Conny Marinucci, Roli Strobel,
Jasmin Stromeyer

Gestaltung

Stillhart Konzept und Gestaltung, Zürich

Fotos

Niklaus Spörri, Caro Gammenthaler

Papier

Gedruckt auf
FSC®-zertifiziertem Papier

Druck

gdz AG, Zürich

Kontakt

Theater HORA – Stiftung Zürliwerk
Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
T 044 405 71 40
F 044 405 71 10
Verein: verein@hora.ch
Zürliwerk:
hora@zuerliwerk.ch
www.hora.ch